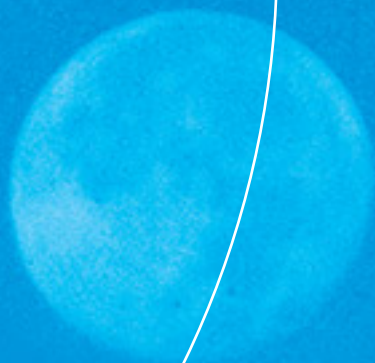




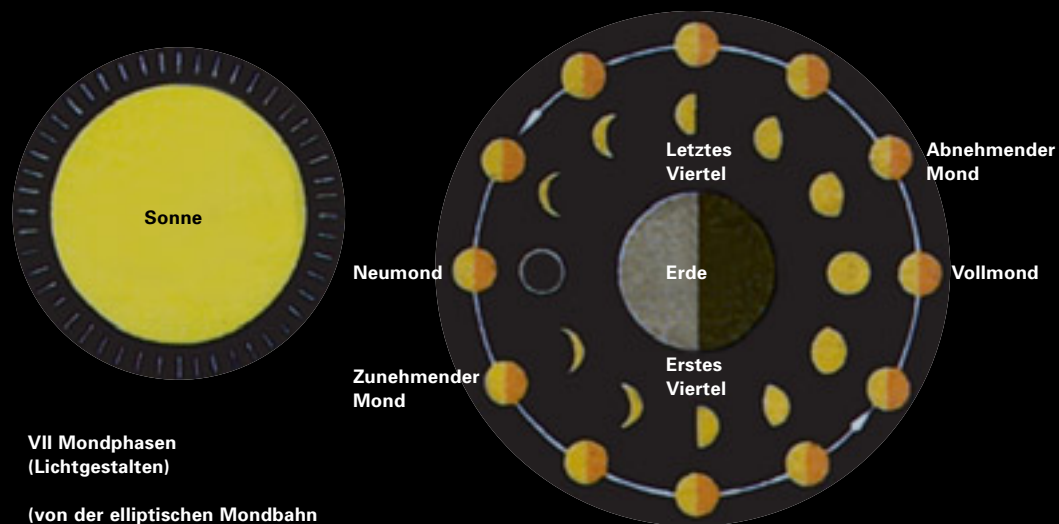
m●ndphasenholz



Holz
vom
richtigen
Zeitpunkt

Der Mond

Die Lichtgestalten von der Erde aus gesehen



Seit Urzeiten haben sich die Menschen mit den Auswirkungen des Mondes auf die belebte Natur befasst. Die verschiedenen Mondphasen haben im Volksglauben in Verbindung mit den Tierkreiszeichen eine sehr große Bedeutung.

Der Mond übt in seinen verschiedenen Erscheinungsformen einen gewaltigen Einfluss auf die Erde und ihre Lebenswelt aus. Am sichtbarsten ist dabei der Einfluss auf die Weltmeere bei Ebbe und Flut in Zusammenwirken mit der Sonne. Aber auch in der Natur gibt es etliche Erscheinungen, die mit wechselnden Mondständen einhergehen: Der Zug der Aale nach den Antillen findet jährlich im gleichen Mondstand statt. Zugvögel legen nach dem Eintreffen in ihrem Sommeraufenthaltort die Eier ausschließlich in bestimmten Mondbildern ab. Der Seeigel laicht nur bei Vollmond, und zwar auch dann, wenn der Himmel wochenlang bedeckt sein sollte, oder wenn er, was bei Experimenten erforscht wurde, über lange Zeit von klimatischen Vorgängen isoliert wird. Auch Klinikstationen verzeichnen 24 Stunden vor Vollmond ein Ansteigen der Geburtenanzahlen.

Wissenschaftliche Erkenntnisse und belegbare überlieferte Beobachtungen haben sich aber im Laufe der Zeit oft auch mit Regeln vermischt, die dem „Aberglauben“ zugewiesen werden müssen. Vielfach wurden Überlieferungen einfach falsch abgeschrieben, oft bestand auch ein Hang zur Dichterei oder es wurden einfach Fehlinterpretationen wegen unrichtiger Kenntnis der Zusammenhänge weitergegeben. Zu der ursprünglich aus Erfahrungen aufbauenden Wissenschaft kamen später viele mystische Aspekte dazu.

Aufgrund der Vielzahl von „Mondregeln“ ist es gar nicht so leicht eine Ordnung zu finden.



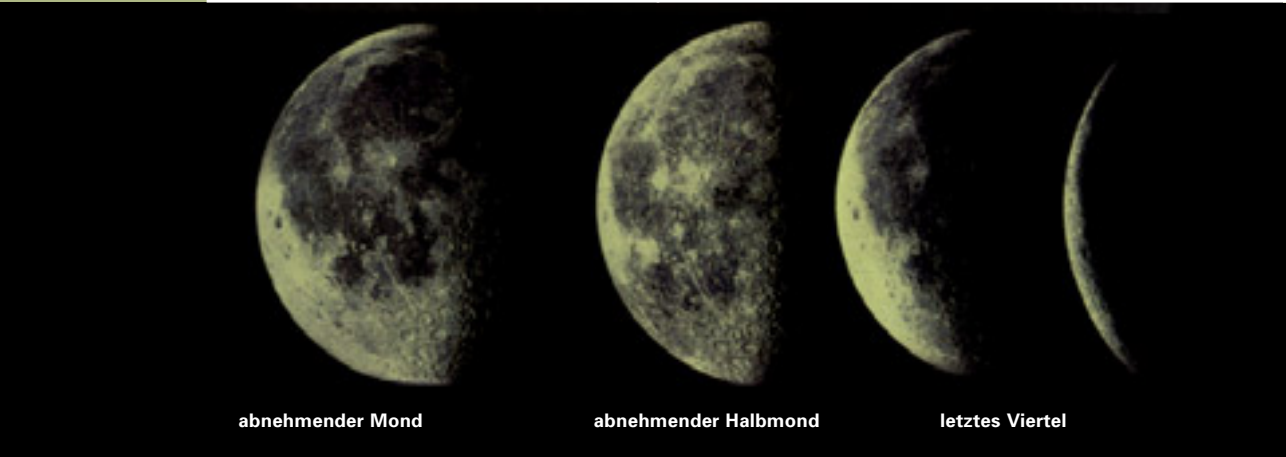
Die Regeln

Wir konzentrieren uns in dieser Broschüre auf jene Regeln, die sich nach den Mondphasen und den Tierkreisbildern richten. Diesen kann man von vornherein mehr Glauben schenken. Die Regeln, die auf ein bestimmtes Datum fixiert sind (z.B. Holz am 1. März geschlagen widersteht dem Feuer), sind auf jeden Fall mit Vorsicht zu genießen. Einerseits ändern sich jedes Jahr die Konstellationen in Bezug auf das Kalenderjahr, andererseits könnte es sogar sein, dass beim Abschreiben dieser „Alten Regeln“ nicht einmal die verschiedenen Kalender berücksichtigt wurden (Julianischer Kalender bis 1582, danach Gregorianischer Kalender).

Mondphasen

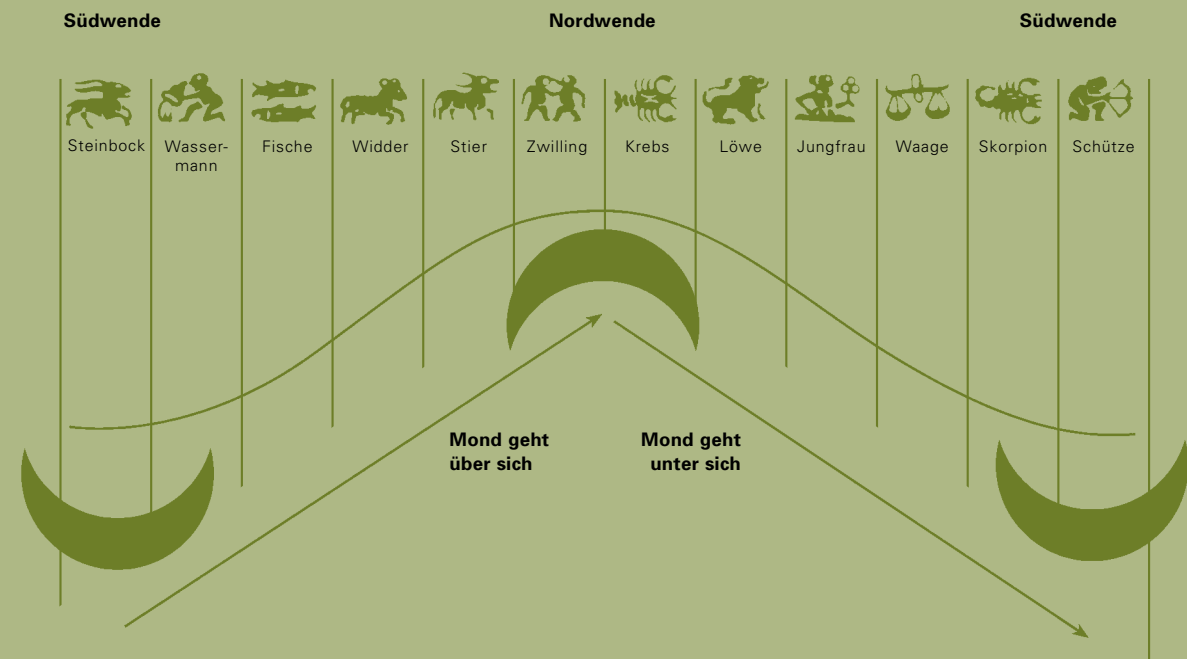
Was die Sonne im Laufe eines Jahres vollzieht, bringt der Mond im Laufe eines Monates zustande, also 12 mal im Jahr. Bei seinem etwa 28 Tage dauernden Umlauf um die Erde durchläuft er die verschiedenen Mondphasen: Neumond, zunehmender Mond, Vollmond und abnehmender Mond.

Neumond Liegt der Mond zwischen Erde und Sonne, können wir seine beleuchteten Teile nicht sehen. Der Mond ist dunkel. Diese Phase wird Neumond genannt.	Der zunehmende Mond Zwei bis drei Tage nach dem Neumond wird eine feine zunehmend größer werdende Sichel sichtbar. Wir sehen einen zunehmenden Halbmond. Erreicht der Mond das erste Viertel (nach etwa 6 bis 7 Tagen), sehen wir genau die Hälfte der Mondscheibe beleuchtet. Mit zunehmender beleuchteter Fläche sehen wir einen zunehmenden Dreiviertelmond.	Vollmond Ein Vollmond ist zu sehen, wenn der Mond die sonnenabgewandte Seite der Erde erreicht hat. Der Vollmond tritt 14 bis 15 Tage nach Neumond auf.	Der abnehmende Mond Allmählich wird wieder die weniger beleuchtete Fläche des Mondes sichtbar. Dieses Stadium nennt man abnehmenden Dreiviertelmond. Nach drei Vierteln des Mondzyklus erscheint das letzte Viertel, wenn wir die andere Hälfte der Mondscheibe beleuchtet sehen. Als abnehmender Halbmond verschwindet der Mond nun als dünner Streifen im Neumond.
---	---	---	--



Unter sich gehender und über sich gehender Mond

Es fällt auf, dass der Mond ohne Rücksicht auf sein Erscheinungsbild einmal hoch am Himmel steht wie die Sonne zu Sommerbeginn, dann wieder viel tiefer, ähnlich der Sonne zu Weihnachten. Wenn der Mond in das Zeichen des Steinbockes tritt, hat seine Himmelsbahn den Tiefpunkt erreicht. Nun nimmt er von Nacht zu Nacht eine höhere Laufbahn ein, bis er zu Beginn des Krebszeichens die höchste Himmelsbahn zeigt und nun wieder fällt. Das Höhersteigen nennen wir „über sich gehender“ oder „aufsteigender“ Mond. Das Fallen bezeichnen wir als „unter sich gehender“ oder „absteigender“ Mond. Diese verschiedenen Laufbahnen des Mondes werden insbesondere im alemannischen Raum für die Einschlagsregeln herangezogen. Heute gewinnt dieser Sachverhalt auch in anderen Regionen an Bedeutung (Erwähnung im Bestseller „Vom richtigen Zeitpunkt“). Wichtig ist anzumerken, dass dies nichts mit dem zu- oder abnehmenden Mond zu tun hat. Jede Mondphase, etwa ein Voll- oder Neumond, kann über sich oder unter sich gehen, je nach dem Zeichen, in dem er gerade steht.



Der Mond im Tierkreis

Wenn die Erde um die Sonne wandert, hält sich die Sonne von der Erde aus gesehen im Laufe eines Jahres jeweils einen Monat lang in einem Sternbild des Tierkreises auf. Der Lauf führt durch die Sternbilder Widder, Stier, Zwilling, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann und Fische. Weil unter diesen zwölf Bezeichnungen siebenmal die Namen von Tieren vorkommen, nennt man diese Tierkreissternbilder.

Die gleichen Tierkreiszeichen durchläuft der Mond bei seinem etwa 28-tägigen Umlauf um die Erde, wobei er sich jedoch in jedem Zeichen nur zirka zweieinhalb Tage lang aufhält.

Die „über sich“ und „unter sich“ gehenden Mondphasen in den zwölf Zeichen des Tierkreises

Von seinem tiefsten Stand über dem Horizont, der Südweste, steigt der Mond durch die Zeichen Steinbock, Wassermann, Fische, Widder, Stier und Zwilling täglich höher, bis er nach rund 14 Tagen seinen höchsten Stand in der Nordweste erreicht. Von der Nordweste an wird sein Bogen über dem Horizont von Tag zu Tag niedriger, er geht unter sich durch die Zeichen Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion und Schütze, bis er in 14 Tagen wieder in der Südweste steht.



Fällzeitpunkt und Holzeigenschaft

Im Nachweis von alten überlieferten Traditionen über günstige Holzeinschlagszeitpunkte befindet sich die Wissenschaft in einer Art „Grenzgebiet“. Der Einfluss des Fällzeitpunktes auf die Holzeigenschaften wurde oft im Bereich des Aberglaubens angesiedelt. Es gibt aber auch wissenschaftliche Nachweise über den Einfluss der Mondphasen. Dr. Ernst Zürcher von der Schweizerischen Hochschule für Holzwirtschaft in Biel hat dazu einige Untersuchungen gemacht.

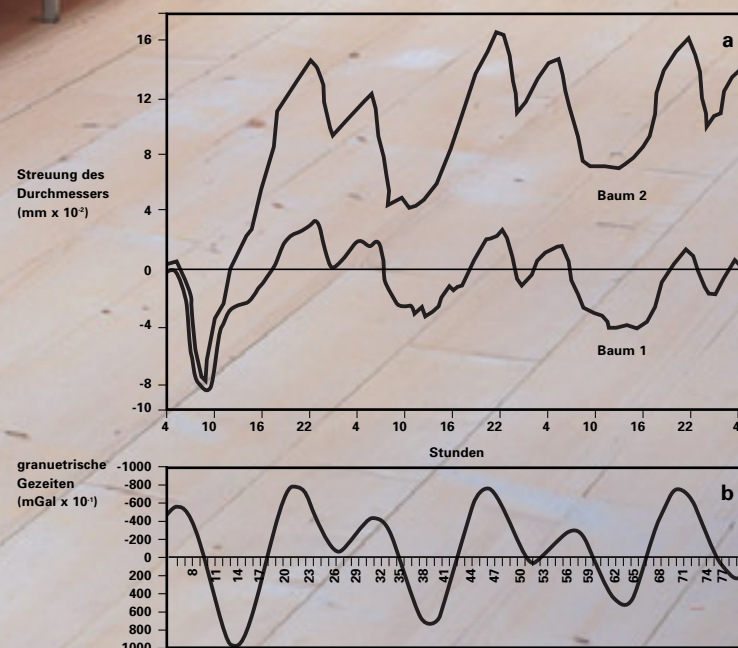
In einer Studie an der Professur für Holzwissenschaften an der ETH Zürich konnte Zürcher nachweisen, dass der Durchmesser von Baumstämmen im Rhythmus der vom Mond verursachten Gezeiten variiert.

In einer weiteren Untersuchung wurden insgesamt 2.000 genormte Proben von Fällungen im zunehmenden und aufsteigenden und abnehmenden und absteigenden Mond untersucht. Dabei ergaben sich signifikante Unterschiede in der Darrdichte. Hinzuweisen ist, dass die

Darrdichte das wesentliche Kriterium für verschiedenen Holzeigenschaften ist. Übereinstimmend mit anderen Untersuchungen konnten systematische und gleichläufige Schwankungen zwischen Vollmond- und Neumondarrdichtwerten festgestellt werden. Die Darrdichtwerte der Neumondfällungen liegen deutlich über denjenigen der benachbarten Vollmondfällungen. Die Proben aus dem Versuch in Zürich wurden in Folge, um Aussagen über die Haltbarkeit zu machen, einer zweieinhalb jährigen Bewitterung ausgesetzt. Äußerlich waren die Proben alle grau. Nach genauer Untersuchung zeigten aber die Neumondproben des Dezembers und Jänners einen geringeren Pilzbefall. Dies bestätigt alte Bauernregeln. Selbstverständlich muss wie bei der normalen Holzanwendung für eine lange Haltbarkeit der konstruktive Holzschutz berücksichtigt werden.



Baumstamm-Gezeiten:
Zwei unabhängige junge Fichten unter konstanter Temperatur und Dauerfinsternis zeigen gleichlaufende Durchmesserschwankungen, welche eng korreliert sind mit der für denselben Ort und dieselbe Zeit berechneten Gezeitenkurve (ZÜRCHER, 2000).



Wintergeschlägertes Holz

Was sagen nun die überlieferten Mondholzeinschlagsregeln über die Zeit des Holzfällens, damit das Holz nicht fault, nicht wurmig wird, schimmelt, reißt und arbeitet?

Viele Holzregeln beziehen sich auf die positiven Auswirkungen der Winterfällung. Das in der Vegetationsruhe geschlägerte Holz bringt bei den meisten Holzarten hinsichtlich natürlicher Dauerhaftigkeit und Trocknungsverhalten bessere Voraussetzungen mit sich, womit eine Reihe von Holzregeln bestätigt werden. In früheren Zeiten war allgemein die Winterfällung für Bauholz üblich. Die Ziehung der Nutzholzlose erfolgte ausschließlich im Herbst. Aufgrund hoher Schneelagen war und ist bei uns die Winterfällung nicht immer möglich. Das Holz wird dann nur im Winter gefällt und im Frühjahr ins Tal gebracht.



„Wer sein Holz um die Christmett fällt, dem sein Haus wohl zehnfach hält.“

Bauernregel

„An Fabian und Sebastian fängt der Saft zu steigen an“ (20. Jänner) heißt es in einer Bauernregel. In warmen Wintern ist dies schon möglich. Normalerweise dauert die Zeit der „Safruhe“ etwa von Ende September bis Mitte Februar. Außerdem spielt die Seehöhe eine wichtige Rolle. Beim Brennholz, das ja nicht lange halten muss, spielt übrigens der Fälltermin kaum eine Rolle. Dieses kann getrost im Sommer gefällt werden.

Beispiele

für Bauernregeln, die die Winterschlägerung bestätigen:

Wer sein Holz um die Christmett fällt, dem sein Haus wohl zehnfach hält.

Holz nie fällen in der Saftzeit, sonst wird es vom Wurm befallen.

Wer in den letzten Tagen des Christmondes und in den ersten Tagen im Jänner ein Holz schlägt, dieses bleibt unverwes, fressen die Würmer nicht und je älter es wird, desto härter wird es.

Bauholz, zwischen November und Februar gehauen, wird am dauerhaftesten und nicht wurmstichig.

Holzeinschlagsregeln

nach Wohlgenannt 1997

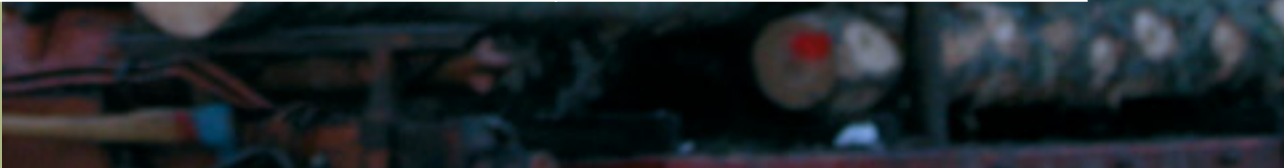
Nachdem auch in den Bäumen ein beträchtlicher Saftstrom ist, der Wasser und Nährstoffe in die Krone hinaufpumpt, ist es erklärlich, dass der Mond auf das Wachstum der Pflanzen und auch auf den Zeitpunkt des Fällens einen Einfluss haben dürfte.

Winterschlägerung



Neumond	unter sich gehender Mond	Tierkreiszeichen	zunehmender Mond
Holz, bei Neumond gefällt, gibt ein gutes Bauholz. Holz, bei Neumond im Zeichen der Waage gefällt, schwindet nicht und kann grün verarbeitet werden. Holz im Oktober, November bei Neumond im Zeichen der Waage gefällt, widersteht der Flamme (wurde früher für Holzkaminbau verwendet). Hartholz fällen bei Neumond im Zeichen des Skorpion.	Bauholz sollte im unter sich gehenden Mond gefällt werden. Bei unter sich gehendem Mond geschlagenes Bauholz behält seine Kraft. Holz im abnehmenden, unter sich gehenden Mond gefällt fault nicht, wird nicht von Würmern zerfressen und behält seine Kraft; am besten ist es bei Neumond.	Holz, gefällt in den Zeichen Löwe und Jungfrau, trocknet leicht. Holz, im Steinbock geschlägert, bleibt wurmfrei. Für Nadel- und Harthölzer ist der Steinbock ein günstiges Zeichen (geschlägertes Holz bleibt wurmfrei).	Holz für Pfahlgründungen im Wasser (Bade-, Schiffsstege) im Vollsaft im Sommer fällen und gleich einbauen (zunehmender Mond).

Holzfällung





Die Beachtung des konstruktiven Holzschutzes ist für die Haltbarkeit von Holz besonders wichtig. Wenden Sie sich in dieser Frage an einen Zimmermeister oder Holzbau Architekten.

Hausbauregeln

Allgemeine Hausbauregeln

Dachdecken im abnehmenden Mond und in den günstigen Zeichen Stier, Löwe, Skorpion, Wassermann.

Fundament setzen, Keller mauern bei unter sich gehendem Mond (Keller bleibt trocken).

Hausbau beginnen in den Zeichen Stier (bei zunehmendem Mond) oder im Wasserzeichen Krebs (Mond geht unter sich).

Termine meiden

Holz, bei Vollmond gefällt, ist schlecht. Holz im zunehmenden Mond gefällt, reißt leichter auf, trocknet schlecht und wird eher von Ungeziefer befallen.

Holz, in den Fischen geschlägert, bleibt biegsam, aber fault leicht.

Für Holz nachteilig sind die Wasserzeichen Krebs, Skorpion und Fische.

Allgemeine Bedeutung

der verschiedenen Phasen:

Neumond: Mindestmaß an Kraftentfaltung
Zunehmender Mond: Phase der Kraftentfaltung

Vollmond: Höchstmaß an Kraftentfaltung
Abnehmender Mond: Phase der Abnahme, der Auflösung, des Zerfalls

Mond geht über sich: Lösung von der Feuchtigkeit und vom Erdboden
Mond geht unter sich: Dieser Mond zieht alles nach unten

Konstruktiver Holzschutz

Beim konstruktiven Holzschutz geht es um alle vorbeugenden baulichen Maßnahmen (z.B. hinterlüften, abweisen, ableiten, Distanz halten,...), mit welchen Schäden an Baustoff und Konstruktion vermieden werden können. Diese Vorbeugemaßnahmen sind für die Haltbarkeit des Holzes wichtig. Die großen Gefahren in diesem Zusammenhang sind in erster Linie eine zu hohe Holzfeuchtigkeit (größer als 20%) und zu starke Schwankungen der Holzfeuchte. Der konstruktive Holzschutz verhindert den biologischen Abbau des Holzes durch Pilzbefall und verringert die Belastung des Holzes durch Schlagregen und ultraviolette Strahlung. Auf die Vermeidung von Kondensationsbildung in Wand- und Deckenaufbauten ist besonders zu achten.

Bei den baulichen Holzschutzmaßnahmen ist es wichtig, die Holzfeuchtigkeit zum Zeitpunkt des Einbaues zu beachten und entsprechende Richtwerte einzuhalten (Trocknung des Holzes).



Holzverarbeitung

Holz bei abnehmendem Mond nach dem Sägen und Spalten unter Dach aufrichten gibt trockenes Holz.
Bretter, die im unter sich gehenden Mond gesägt werden, werden gelb.

Holz im über sich gehenden Mond schlichten und verarbeiten, dann trocknet es besser, auch wenn es nass oder feucht ist.
Dachstühle aufrichten im über sich gehenden Mond.
Holzfußböden verlegen im unter sich gehenden Mond: Sonst gibt es Risse und Spalten und die Dielen werfen sich.





Sorgfältige
Trocknung und
Lagerung sichert
die Holzqualität.

Trocknung des Holzes

Sehr wichtig für die Haltbarkeit des Holzes ist die richtige Trocknung und Lagerung. Im lebenden Baum ist die Holzsubstanz stets mit Wasser durchfeuchtet. Der gefällte Baum gibt das im Holz gebundene Wasser mehr oder weniger verzögert an die Umgebung ab.

Man unterscheidet die Freilufttrocknung und die technische Trocknung. Bei der Freilufttrocknung soll das Schnittholz luftig, sorgfältig gestapelt und genügend lange gelagert werden. Eine direkte Sonneneinstrahlung sollte jedoch vermieden werden, um etwaige Risse zu vermeiden. Eine zu rasche Freilufttrocknung bedeutet eine erhöhte Rissigkeit und begünstigt damit das Eindringen von Pilzen und Insekten.

Mit der technischen Trocknung erreicht man unter weitgehend kontrollierten Bedingungen einen schnelleren Trocknungsverlauf.

Einfluss der Jahrringbreite

Eine wichtige Rolle für die Dauerhaftigkeit des Holzes spielt abgesehen vom Einschlagszeitpunkt selbstverständlich der Standort, wo das Holz gewachsen ist. So bildet zum Beispiel das Fichten/Tannenholz, das wichtigste Bauholz bei uns, auf

nährstoffreichen Tieflagenstandorten sehr breite Jahrringe aus. In den Berglagen ist das Holz engringiger, was eine bessere Dauerhaftigkeit bedeutet. Nachdem der Vorarlberger Wald sehr naturnah aufgebaut ist und die meisten Fichten/Tannenwaldgebiete in der montanen Stufe liegen, ist bei uns die Holzqualität im Allgemeinen sehr gut.



Literatur:

ENGERT, G. 1988: Sind Holzeinschlagsregeln Realität oder Aberglauben?, Österreichische Forstzeitschrift, Heft 9/1988
FELLNER, J. 1991: Schlägerungszeit und Holzqualität - eine Literaturübersicht, Fachzeitschrift Holzforschung und Holzverwertung, 43. Jg., Heft 1, Seite 25-28
GRATZER, R., 1992: Kalter Stern und neuer Mond, Holzregeln, Mondjahr und Bauernpraktiken im Alpenraum, Verlag J. Heyn, Klagenfurt
MÄRK, J., 1997: Guter Mond, du gehst so stille ..., Jahresbericht der Agrargemeinschaft Rankweil 1996, Seite 44 - 49, Herausgegeben von der Agrargemeinschaft Rankweil;
PAUNGER, J., POPPE, Th., 1991: Vom richtigen Zeitpunkt, Die Anwendung des Mondkalenders im richtigen Leben, Wilhelm Heyne Verlag, München
THOMA, E., 1996: ... dich sah ich wachsen, über das uralte und das neue Leben mit Holz, Wald und Mond, Grüne Erde Edition, Scharnstein
WOHLGENANT, H., 1997: Der Mond und seine Bedeutung in der Astrologie und im Volksglauben; Verlag J. N. Teutsch, Bregenz
ZÜRCHER, E., 2000: Fällzeitpunkt, Mondphasen und Holzigenschaften, Bündnerwald 2/2000

